

Genossenschaftsinstitute im Profil

Reiner Doluschitz*

Forschungsstelle für Genossenschaftswesen an der Universität Hohenheim

DOI 10.1515/zfgg-2016-0005

1 Ursprung

Der Ursprung der Universität Hohenheim reicht bis in das Jahr 1818 zurück, als *König Wilhelm I. von Württemberg* als Reaktion auf Missernten und Hungersnöte eine landwirtschaftliche Unterrichts-, Versuchs- und Musteranstalt in Hohenheim schuf, aus der später die Universität hervorging. Heute studieren an der Universität Hohenheim rund 10.000 Studierende an drei Fakultäten in 47 verschiedenen Studiengängen.

Die Forschungsstelle für Genossenschaftswesen an der Universität Hohenheim wurde 1971 aus einem intensiven Gedankenaustausch zwischen Vertretern der Genossenschaftswissenschaften und der Genossenschaftspraxis durch den Inhaber des Lehrstuhls für Wirtschafts- und Agrarpolitik, *Prof. Dr. Helmut Röhm*, gegründet. Die bis dato bereits existierende genossenschaftswissenschaftliche Forschung konnte somit unter einem Dach gebündelt werden. Von 1982 bis 2007 oblag die Leitung *Prof. Dr. Werner Grosskopf*. Derzeitiger Leiter der genossenschaftlichen Forschung in Hohenheim ist *Prof. Dr. sc. agr. Reiner Doluschitz*. Seit der Gründung im Jahr 1971 ist die Forschungsstelle für Genossenschaftswesen an der Universität Hohenheim Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Genossenschaftswissenschaftlicher Institute e. V. (AGI).

* **Kontaktperson: Prof. Dr. Reiner Doluschitz**, Forschungsstelle für Genossenschaftswesen, Universität Hohenheim, 70593 Stuttgart, Deutschland, Tel: +49 (0)711 459 22635, Fax: +49 (0)711 459 23481, E-Mail: geno@uni-hohenheim.de

2 Zielsetzung

Die Zielsetzung, praxisrelevante und theoriegeleitete Forschung auf dem Gebiet des Genossenschaftswesens und anderer Kooperationsformen zu betreiben, hat sich über die Jahre nicht geändert. So konnten bis heute zahlreiche Forschungsarbeiten abgeschlossen und deren Erkenntnisse auf Konferenzen, Tagungen, in Fachgesprächen und über eigene Schriftenreihen verbreitet werden. Das Interesse von Studierenden, jungen Wissenschaftlern sowie zahlreichen Zuhörern bzw. Lesern wurde durch Forschungsaufträge und Abschlussarbeiten über Genossenschaftsthemen geweckt und vertieft.

3 Forschung und Lehre

Die Forschung ist interdisziplinär, denn seit jeher hat sich das Konzept, sich mit Fragestellungen aller Genossenschaftssparten auseinanderzusetzen, bewährt. Die Forschungsschwerpunkte sind derzeit:

- Struktur- und Entwicklungsfragen sowie Anpassungsstrategien von Genossenschaften aus unterschiedlichen Sparten.
- Neugründungen von Genossenschaften nach der Novelle des GenG 2006.
- Zukunftsfelder für Genossenschaften, u.a. im Ländlichen Raum, in der Kommunalwirtschaft, in der Pflege und Seniorenbetreuung.
- Kooperationen und Fusionen.
- Mitgliedschaft als Ressource und Managementaufgabe.
- Genossenschaftliche Werte.
- Regulatorik in Genossenschaftsbanken.
- Entwicklungsstrategien für Energie- und Winzergenossenschaften.

Die Lehrveranstaltung „Kooperationsformen“ sowie das wöchentlich stattfindende Seminar bieten neben der GenoBibliothek Grundlage für die über 25 Abschlussarbeiten mit deutlichem Genossenschaftsbezug, die alleine 2014/2015 an der Forschungsstelle angefertigt wurden. An der Forschungsstelle beschäftigt sind durchschnittlich 2,5 Promovierende.

Die GenoBibliothek ist die Fachbibliothek der Forschungsstelle für Genossenschaftswesen und stellt über 3.000 Bücher und sonstige Veröffentlichungen zu genossenschaftlichen Themen bereit. Dieser Bücherbestand wird laufend aktualisiert und sichert neben der Möglichkeit der Onlinerecherche die breite Basis für eine fundierte Literaturrecherche.

Themen aktueller Dissertationen sind:

- Der Wandel des Unternehmertums in der Landwirtschaft und Konsequenzen für die Genossenschaften.
- Eigenkapitalmanagement in Genossenschaftsbanken unter besonderer Berücksichtigung der möglichen Auswirkungen von Basel III.
- Genossenschaftliches Engagement im Bereich der Daseinsvorsorge.

4 Träger

Finanzieller Träger, Unterstützer und Ideengeber ist der Verein zur Förderung der Forschungsstelle für Genossenschaftswesen an der Universität Hohenheim e. V. Die enge Zusammenarbeit zwischen Förderverein und Forschungsstelle garantiert eine effiziente und praxisrelevante Ausgestaltung der Genossenschaftsforschung.

Der Verein zur Förderung der Forschungsstelle sichert den Austausch zwischen Vertretern der Genossenschaftspraxis und der Genossenschaftstheorie, mit dem Ziel, die Zukunftsaufgaben der Genossenschaften gemeinsam zu bewältigen. Grundlage für eine effiziente Genossenschaftsforschung ist die ideelle und materielle Unterstützung der Genossenschaftspraxis. Der Verein, der u.a. durch *Dr. Brixner*, damaliger Präsident des Württembergischen Genossenschaftsverbandes, im April 1971 gegründet wurde, fördert

„[...] die wissenschaftliche Forschung auf dem Gebiet des Genossenschaftswesens und anderer Kooperationsformen. Zu diesem Zweck errichtete er die Forschungsstelle für Genossenschaftswesen [...] an der Universität Hohenheim. Der Verein ist Träger der Forschungsstelle.“

Vorsitzender des Vereins ist derzeit *Dr. Roman Glaser*, Präsident und Vorstandsvorsitzender des Baden-Württembergischen Genossenschaftsverbandes e. V. (BWGV).

Der GENO-Wissenschaftspreis wird für hervorragende Abschlussarbeiten und Dissertationen, die sich mit praxisbezogenen Fragestellungen und Entwicklungen im Genossenschaftswesen insgesamt oder in den einzelnen Bereichen der genossenschaftlichen Kredit- und Warenwirtschaft befassen, verliehen. Der BWGV verleiht den Wissenschaftspreis an der Universität Hohenheim im zweijährigen Turnus.

5 Ausgewählte Veröffentlichungen

- Hill, S./Doluschitz, R.: Genossenschaftliche Werte – Kern der genossenschaftlichen Identität?, in: ZfgG 1/2014, S. 19-30.
- Hill, S./Doluschitz, R.: The Perception of Cooperative Values in Practice using Baden-Württemberg as an example, in: Journal of Co-operative Studies 2/2014, S. 32-43.
- Lutz, H./Gindele, N./Doluschitz, R.: Die Rolle der Mitglieder bei der Umsetzung von Fusionen – Analyse am Beispiel von Obstgenossenschaften in Südtirol, in: ZfgG 4/2014, S. 279-292.
- Reifschneider, A.: Eigenkapitalmanagement in Genossenschaftsbanken unter besonderer Berücksichtigung der möglichen Auswirkungen von Basel III, in: ZfgG 3/2014, S. 165-183.
- Willersinn, C./Lavén, P./Doluschitz, R.: Möglichkeiten und Grenzen von Genossenschaften zur Erhaltung der Lebensqualität im ländlichen Raum, in: ZfgG 1/2015, S. 41-58.